



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

3. Die Heilung sittlicher Gebrechen- Die Behandlung lügenhafter und unzüchtiger Kinder

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

diese nicht existiren. Man dringe daher bei den Kindern auf Achtung vor allen Menschen, auch den niedrigsten, und bewahre sie vor Vorwitz, Eitelkeit, Dreistigkeit und Ungenügsamkeit.

3) Was die Höflichkeit und Gefälligkeit anbelangt, so sorge man dafür, daß im Zöglinge der Sinn für das Wahre, Schickliche und Anständige geweckt und genährt werde.

Hierzu ergeben sich viele Gelegenheiten. Der Zögling sitzt und steht; er geht und kommt; er arbeitet und ruht; er redet, fragt und antwortet; er kommt zu verschiedenen, mitunter angesehenen Personen; er hat Aufträge auszurichten u. s. w. Diese und ähnliche Beziehungen veranlassen Sitten, mithin auch Sittenartigkeit, und zwar die rechte, wenn der Erzieher es versteht, den rechten Geist der Höflichkeit hineinzubringen.

Grobe Verstöße gegen Artigkeit und Gefälligkeit in Bezug auf Vorgesetzte, Eltern, Fremde müssen stets nachdrücklichst geahndet werden.

3. Die Heilung sittlicher Gebrechen. — Die Behandlung lügenhafter §. 87. und unzüchtiger Kinder.

Ohne Zweifel wäre es weit tröstlicher, die heranblühende Jugend rein und unentweicht zu bewahren, als sie von ihrem Falle aufrichten und vielleicht Wunden heilen zu müssen, welche bereits in Eiterung übergegangen sind. Leider finden sich schon beim Eintritte in die Schule und noch mehr während des vieljährigen Besuches derselben an nicht wenigen Kindern sittliche Gebrechen, welche bereits große Fehler sind oder es im späteren Alter noch werden können. Wir müssen daher nach den Mitteln fragen, durch welche die Heilung solcher Zöglinge bewirkt werden kann.

1) Nothwendig ist vor Allem die Entdeckung der Fehler und ihrer Quellen. Diese Entdeckung ist oft nicht leicht, weil Jeder seine sittlichen Schwächen zu verbergen sucht. Und je entehrender und unheilbringender dieselben sind, desto mehr wird sich der junge Sünder bemühen, sie in ein undurchdringliches Dunkel einzuhüllen. Der Erzieher bedarf deswegen sehr großer Wachsamkeit, eines durch Erfahrung geschärften Blickes, und eines gewissen Vertrauens bei den Schülern, um das Uebel zu entdecken.

2) Nach der Entdeckung des Fehlers und seiner Quelle muß auf die Umwandlung der Gesinnung des Fehlenden hingearbeitet werden.

Denn was nützte die einmalige Verhütung eines Fehltrittes, wenn die Gesinnung nicht eine andere würde? Das hieße zwar das Unkraut ausreißen, aber die Wurzel stehen lassen. Diese Umwandlung ist freilich

zunächst das Werk der göttlichen Gnade, aber die menschliche Mitwirkung und Nachhülfe darf dem schwachen Kinde nicht fehlen. Und wer eignet sich mehr dazu, als sein vertrauter Erzieher?

3) Endlich ist noch erforderlich die Wiederverföhnung mit Gott durch das Sakrament der Buße, über welches Erziehungsmittel wir uns bei Besprechung des Religionsunterrichtes (Siehe II. Theil, S. 154—156) weiter verbreiten werden.

Wir halten es für unnöthig, die verschiedenen Jugendfehler einzeln anzuführen und für jeden die Art und Weise seiner Heilung anzugeben. Wer Das, was bisher über die Ausbildung der körperlichen und geistigen Anlagen gesagt wurde, gehörig erfaßt hat, wird dieser speziellen Anweisung leicht entbehren können. Nur zwei Fehler dürfen nicht mit Stillschweigen übergangen werden, nämlich die Lüge und die Unzucht.

a. Was das Lügen anbelangt, so hat es bei den Kindern, wie bei den Erwachsenen verschiedene Quellen. Eine Hauptquelle ist die falsche Scham, eine andere die Unbesonnenheit, eine andere die Furcht, eine andere das Wohlgefallen an allerlei schlaunen Erfindungen und noch eine andere das böse Beispiel.

Es ist keine Neigung allgemeiner in den Menschen verbreitet, als die zur Lüge und zur Verstellung; denn viele hundert unebene Dinge scheinen durch dieselbe geebnet zu werden.

Der Erzieher hat gegen die Lüge eifrigst zu arbeiten, weil sie das sittliche Gefühl des Menschen so sehr schwächt und deshalb jeder Sünde den Eingang bereitet. Bei der Behandlung lügenhafter Kinder sind folgende Regeln zu bemerken:

- 1) Man suche die Lüge in ihrem ganzen Umfange zu erkennen.
- 2) Man erforsche die Quelle der Lüge und suche diese zu verstopfen.
- 3) Man behandle das Kind ganz offen und erlaube sich am wenigsten, durch Lügen Lügen zu entdecken.
- 4) Den hochmüthigen, prahlenden Lügner stelle man in seinen Schwächen dar. *Henrich*
- 5) Den, welcher aus falscher Scham und Furcht gelogen hat, behandle man das erstemal mit großer Zartheit.
- 6) Den unbesonnenen, geschwätzigen, zerstreuten Lügner beschäme man.
- 7) Den romanhaften Lügner nehme man ernst, damit er die strenge Wirklichkeit von den Geweben der Einbildung unterscheide.
- 8) Den, welchem das Lügen schon ganz zur Gewohnheit geworden ist, behandle man als einen Schwachen und setze ihm einen Vormund, auf dessen Bestätigung nur seine Ausfagen gelten.

Die Schule muß um so ernster gegen die Lüge auftreten, da der häusliche Kreis hier in der Regel so wenig baut, so viel zerstört.

b. Bezüglich der Unzuchtsünden wollen wir uns auf das Nothwendigste beschränken. Wir reden nicht weiter davon, wie dieses beklagenswerthe Uebel Körper und Geist zerstören und den Menschen für Zeit und Ewigkeit unglücklich machen kann, sondern wollen nur auf die Verhütung, Entdeckung und Heilung desselben kurz aufmerksam machen.

1) Um jede Art von Unzucht sorgfältig zu verhüten, müssen die Gefahren und Anlässe dazu nach Kräften beseitigt werden. Dergleichen sind:

a. Von Seiten des Körpers: Verzärtelung und Verweichlichung, zu nahrhafte, starkgewürzte, das Blut in Wallung bringende Speisen und geistige Getränke, zu langes Schlafen in warmen Federbetten und mancherlei Unanständigheiten und Frechheiten, welche wir nicht näher beschreiben wollen.

b. Von Seite des Geistes: Verunreinigung der jugendlichen Einbildungskraft durch äußere oder innere Veranlassung.

c. Von Seite der Umgebung und des Umganges: Schlechte Reden und Beispiele oder absichtliche Verführung u. s. w.

Weil dieses Laster besonders lichtscheu ist und sich in Finsterniß und Schlupfwinkel zurückzieht, wird es sehr schwer und meistens erst spät entdeckt,

Die Kennzeichen, welche man gewöhnlich zur Entdeckung desselben angibt, sind durchaus nicht zuverlässig; sie können auch oft bei unschuldigen Kindern vorkommen, während sie bei den schuldigen, welche einen starken, gesunden Körper haben, fehlen. Deswegen sei der Erzieher in seinen Vermuthungen vorsichtig, hüte sich vor unbegründetem Mißtrauen und schreite nicht eher ein, als bis er sicher ist.

Gewöhnlich gibt man folgende Kennzeichen an:

a. Ein blaßes, bleifarbiges Gesicht mit tiefliegenden Augen, frühes Altern, vorzeitige Erschöpfung des Körpers.

b. Plötzliche Abnahme der früheren Munterkeit, Menschenscheue, die sich besonders im verlegenen Blicke äußert, das Zurückziehen an einsame Orte und das zu lange Verweilen an diesen, u. s. w.

c. Auffallende Zerstreung, Gedächtnißschwäche, fortdauernde Unaufgelegt-heit zu ernstern Beschäftigungen, ein starres Hinbrüten u. s. w.¹⁾

3) Am schwersten ist die Heilung dieses Uebels. Körperliche Strafen sind hier größtentheils nicht am Orte. Sie können höchstens versucht werden, wenn alle anderen Besserungsmittel fehlgeschlagen sind.

Meistens wird folgender Weg der beste sein:

a. Man bringe, ohne zu übertreiben, vorerst durch ernste und liebevolle Belehrungen den Zögling zur Einsicht seines beklagenswerthen Zustandes; denn bei Kindern ist doch in vielen Fällen die Unwissenheit der Grund dieser Ausartung.

b. Man bewege denselben aus religiösen Gründen, die man ihm vorführt, zur Sinnesänderung.

c. Man ermuthige alsdann den betroffenen Sünder, seinen ganzen unseligen Zustand seinem Beichtvater ohne Furcht zu entdecken und sein Gewissen, das vielleicht schon lange schuldbelastet war, zu reinigen.

d. Man entferne von nun an Alles vom Zöglinge, was bisher die nächste Veranlassung zu diesem Vergehen war.

Gar nicht genug warnen können wir besonders den jungen Lehrer, vielleicht dieses große Uebel selbst zu veranlassen, während er es aus guter Absicht verhüten will. Diese Unvorsichtigkeit kann man begehen, wenn man zum Voraus, ohne hinreichenden Grund, von allen Kindern etwas Schlechtes vermuthet, während

1) Wir rathen ernstlich dem Lehrer ab, die im Ueberflusse erschienenen, markt-schreierischen Schriften gegen dieses Laster zu lesen, darnach zu verfahren oder einem jugendlichen Sünder sie gar zu lesen zu geben. Verständige Aerzte warnen vor dergleichen literarischen Erscheinungen, durch welche man Diejenigen, denen man vor Allem wieder Muth und Vertrauen auf die noch in ihnen wohnende sittliche Kraft einflößen sollte, nur in Angst und Schrecken versetzt und sie zur Verzweiflung bringt.

doch die Nächstenliebe gebietet, jedes so lang für sittlich rein zu halten, als man nicht vom Gegentheile überzeugt ist, und auch die Erfahrung bestätigt, daß es, Gott sei Dank, immer noch recht viele unschuldige Kinder und unschuldige junge Leute gibt. Deswegen soll man nicht beständig auf Entdeckung solcher Gebrechen ausgehen wollen, da aber, wo sie sich gleichsam selbst entdecken, in der Untersuchung mit größter Klugheit und Vorsicht verfahren.

Einem jungen Lehrer möchten wir durchaus rathen, dem Geistlichen seine Bedenken oder Wahrnehmungen mitzutheilen und ihn zu bitten, die Untersuchung, welche nicht in Gegenwart der übrigen Kinder vorgenommen werden darf, selbst zu leiten.

Ist es schon eine recht beklagenswerthe Sache, wenn ein Lehrer ohne Absicht, nur aus Unklugheit den Kindern Aergerniß geben würde, wie erst, wenn dies, was Gott verhüten wolle, mit Absicht geschähe! Ein furchtbares Wehe ruft über einen solchen Verführer der Heiland selbst, und auch der Arm der weltlichen Gerechtigkeit belegt ihn mit den schwersten Strafen!

§. 88.

A n h a n g.

Einfluß des Temperamentes, des Alters und des Geschlechtes auf den Entwicklungsgang der Kräfte des Kindes.

Wenn schon die Ungleichheit der Körper- und Geisteskräfte in den verschiedenen Individuen von Geburt aus Ursache einer ungleichen Entwicklung derselben ist, so übt noch weiter die Verschiedenheit des Temperamentes, des Alters und des Geschlechtes einen nicht unbedeutenden Einfluß in dieser Beziehung aus.

§. 89.

I. Das Temperament.

Darunter versteht man die durch die Beschaffenheit des Blut- und Nervensystems bedingte eigenthümliche Naturanlage des menschlichen Gefühls- und Begehrungsvermögens.

Bezüglich des Temperamentes offenbart sich eine große Verschiedenheit. Bei dem Einen ist das Gefühl leicht und schnell, aber nicht für die Dauer erregbar; bei dem Anderen ist die Gefühlsregung langsam und weniger auffallend, aber dauernder und tiefer; bei dem Dritten und Vierten finden dieselben Verschiedenheiten in Hinsicht auf das Begehrungsvermögen und seine Erregbarkeit statt.

Man unterscheidet:

a) Das sanguinische Temperament.

Der Sanguiniker hat ein leicht bewegliches Gefühl, das aber nicht von Dauer ist, weil es jedem Eindrucke offen steht. Er ist gelehrig, aber vergeßlich, gutmüthig und dienstfertig, wo es nicht viel Anstrengungen kostet, frohsinnig